

Hans-Jürgen Wirtz

Von: Hans-Jürgen Wirtz [hjwirtz@arcor.de]
Gesendet: Donnerstag, 17. November 2016 21:59
An: Bürgermeisterin-Birk; Beigeordneter-Ludwig
Betreff: TV-Beitrag vom 17.11.2016, Liegt die neue Kita zu dicht am Trierer Hafen?
Sehr geehrte Frau Birk, sehr geehrter Herr Ludwig,

wir haben den heutigen Beitrag des Trierischen Volksfreund – Nähe der geplanten Kita zum Industriegebiet Trierer Hafen – mit dem oben beigefügten Kommentar, den ich Ihnen zur Kenntnis übersende, auf unsere Internetseite genommen.

Den Vorschlag, mit Bistum und Kirchengemeinde Pfalzel noch einmal über eine gemeinsame Lösung auf dem Altgrundstück zu verhandeln, meinen wir durchaus ernst. Man darf die dortigen Entscheidungsträger sehr wohl daran erinnern, dass sie, insbesondere wenn sie auch weiterhin die Betriebsträgerschaft der Einrichtung übernehmen möchten, dem Stadtteil Pfalzel gegenüber eine besondere Verantwortung tragen.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Jürgen Wirtz

Bürgerverein Pfalzel e. V.
Ringstr. 2 c
54293 Trier

Tel.: 0651 / 69557

eMail: hjwirtz@arcor.de

URL: www.buergerverein-pfalzel.de

Vorstand: Hans-Jürgen Wirtz, Dr. Ralf Goldak, Rita Richter, Rudolf Steinbach, Stefan Maschke-Alt

Für die Bestätigung des Eingangs dieser Mail bin ich Ihnen dankbar.

Frau Birk hat noch am gleichen Tage geantwortet:

Stadtvorstand und Stadtrat teilen die Bedenken der Firma Eu-Rec, der Hafengesellschaft und des Zweckverbandes nicht und sehen keinen Anlass auf neue Standortüberlegungen.

Diese Auskunft veranlasste uns zum Schreiben an Herrn Oberbürgermeister Leibe vom 20.11.2016.

Anlage zu diese Mail siehe Seite 2

Kommentar des Bürgervereins Pfalzel:

Nachdem sich im Januar dieses Jahres herausstellte, dass das Bistum Trier im Benehmen mit der Pfarrgemeinde Pfalzel einen Kita-Neubau auf dem Gelände der bisherigen Einrichtung nicht zulassen würde, haben wir einen intensiven Schriftverkehr mit allen Beteiligten geführt (siehe Schriftverkehr). Wesentliche Argumente dabei waren erhebliche Bedenken gegen den vorgesehenen Standort in der Hans-Adamy-Straße und der Wunsch der meisten Pfalzeler, die Kita in der Ortsmitte zu erhalten.

Die Argumente gegen einen Neubau in der Stiftstraße haben uns nicht überzeugt. Das Ergebnis ist allerdings bekannt.

Wir hatten den Eindruck, die Stadt gehe davon aus, neben den Sportanlagen ein baureifes Grundstück ausgewählt zu haben. Der Zeitplan einer Fertigstellung bis Ende 2018 ist sehr ehrgeizig, aber wegen der Inanspruchnahme befristeter Zuschüsse zwingend. Nun räumt man ein, dass ein Bebauungsplan mit allen damit verbundenen Formalitäten erstellt werden muss. Die Zweifel an einer Einhaltung dieser Zeitvorgaben nehmen damit extrem zu.

Im Übrigen geht es nicht nur um die erhöhte Gefahr von Geruchsbelastungen am neuen Standort, sondern um Emissionen aus dem Industriegebiet um den Trierer Hafen schlechthin. Die Gesundheit der Kinder ist in dieser Nähe zu Betrieben der Schwerindustrie ernsthaft durch Schwermetalle, Dioxine/Furane und PCB gefährdet. Dieser Gesichtspunkt wurde in allen bisherigen Betrachtungen gänzlich ausgeblendet.

Durch die Einstellung des Schmelzbetriebes beim Trierer Stahlwerk ist die Schwermetallbelastung zwar deutlich zurückgegangen. Ausweislich des jüngsten Berichtes über Messungen 2012/2013 vom 10.01.2014 (siehe Messwerte) gibt es noch immer Überschreitungen von Grenzwerten auch im Wohngebiet, soweit es Monatsmittel betrifft. Die Jahresgrenzwerte sind dagegen eingehalten.

Gravierender ist die Lage bei Dioxinen. Der seit 2010 geltende neue Orientierungswert der TA Luft von 9 pg/(m²*d) wurde mit 14 pg/(m²*d) eindeutig überschritten. Die Belastung durch PCB hat sich sogar seit der vorherigen Messperiode von 4 pg/(m²*d) auf 8 pg/(m²*d) verdoppelt.

Bei nordöstlichen Winden werden diese Schadstoffe in den Ort hineingetragen. Am neuen Standort wäre die Kita dem ungeschützt ausgesetzt. In der Stiftstraße war sie durch Friedhof, Wallmauer und umliegende Bebauung weitestgehend abgeschirmt.

In dieser Situation empfehlen wir allen Beteiligten, die Gespräche mit dem Ziel der Errichtung des Neubaus auf dem Gelände in der Stiftstraße wieder aufzunehmen. Im Oktober 2015 war man sich dahingehend bereits einig.

Soweit es der Pfarrgemeinde Pfalzel darum geht, durch den Verkauf des Altgeländes Mittel zur Renovierung des Pfarrheims zu generieren, kann die Stadt hier unter Umständen mit einer Beteiligung an den Sanierungskosten die Akzeptanz dieser Idee fördern. Das Einsparen der erheblichen Kosten für die Aufschüttung des Grundstücks in der Hans-Adamy-Straße und die Schaffung einer Ausgleichsfläche sollten hierfür ausreichend Spielraum bieten. Auch einen Rückgriff auf Mittel des Ortsteils-Budgets könnte man für diesen Zweck in Erwägung ziehen.